

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
12 (1886)**

94 (21.4.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1047553](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1047553)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfspaltige Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant

Nr. 94.

Mittwoch, den 21. April 1886.

XII. Jahrgang.

### Tagesübersicht.

Berlin, 19. April. Die Genesung des Kronprinzen schreitet gleichmäßig fort.

Ein Berliner Artikel der Wiener „Polit. Corresp.“, welcher über die wachsende Mißstimmung in Deutschland, sowohl in den maßgebenden politischen Kreisen, als in der Bevölkerung, gegen Frankreich wegen dessen offener Begünstigung des Chauvinismus berichtet, gewinnt dadurch an Bedeutung, daß ihn die „Nordd. Allgem. Zeitung“ an hervorragender Stelle ohne Hinzufügung einer Bemerkung wiedergibt.

Der Schatzsekretär v. Burchard wird morgen zu seiner völligen Wiederherstellung auf einige Wochen Berlin verlassen, um einen Landaufenthalt bei Habelberg zu nehmen.

Der Kultusminister v. Gossler ist gestern auf etwa vierzehn Tage nach Ostpreußen abgereist.

Der Regierungsrath Kunze in Merseburg ist in das Ministerium des Innern zur Bearbeitung der polnischen Fragen berufen.

Wie die „Germania“ einigen katholischen Blättern entnimmt, soll Bischof Kopp am Mittwoch beim Reichskanzler gewesen sein, um die sofortige Erledigung der kirchenpolitischen Vorlage im Abgeordnetenhaus zu betreiben. Fürst Bismarck aber soll dem Herrn Bischof erklärt haben, es sei nicht möglich, die Abgeordneten bis in die Charwoche hinein zusammenzuhalten.

Die „Nationalzeitung“ berichtet: Ein römisches Telegramm, wonach die preussische Regierung die Vorschläge des Vatikan bezüglich einer weiteren Revision der Maigesetze bereits angenommen haben soll, hatte hier Aufsehen erregt, erweist sich aber als grundlos. Bis jetzt sind weitere Verhandlungen mit der Curie überhaupt nicht angeknüpft worden. Ein unterrichteter Gewährsmann will wissen, daß sich die Verhandlungen über die weitere Revision der Maigesetze nicht so leicht gestalten dürften, wie es die Optimisten voraussetzen. Es sei, so wird versichert, beabsichtigt, der Curie sofort die von der preussischen Regierung in Aussicht genommene Grenzlinie zu bezeichnen, bis zu welcher die Regierung mit ihren Concessionen an die Curie zu gehen gedenkt.

Die in den letzten Tagen ergangenen Erkenntnisse zweiter Instanz in den Diätenprozessen haben die allgemeine Erörterung dieser leidigen Angelegenheit aufs Neue angeregt. Die bisherigen Erkenntnisse zweiter Instanz sind im Gegensatz zu denjenigen erster Instanz alle zu Gunsten der Ansprüche des Fiscus ausgefallen. Daß ein solcher Widerspruch nicht gerade zur Erhöhung des Ansehens der Gerichte beitragen kann, ist wohl zuzugeben, und es mag dahin gestellt bleiben, ob die Regierung nicht besser gethan hätte, eine gesetzliche Erklärung

des auf alle Fälle zweifelhaften Verfassungsparagraphen herbeizuführen, anstatt die gerichtliche Entscheidung anzurufen. Aber die Urheber der Diätenzahlung aus Parteifonds werden sich, bemerkt die „N.-L. C.“ zutreffend, zu dem Erfolg ihrer Maßregel auch nicht zu beglückwünschen haben, ganz einerlei, wie die gerichtlichen Entscheidungen ausfallen. Das Ansehen der fortschrittlichen Diätenempfänger kann unmöglich gewinnen, wenn monatlang vor Gericht und in der Presse erörtert wird, wie viel hundert Mark sie aus einem Fonds von dunkler Ursprung empfangen haben, Männer, die einer solchen zweifelhaften Unterstützung gar nicht bedürftig sind.

Der Oberpräsident, Staatsminister Graf zu Eulenburg, richtete an den Oberbürgermeister Dr. Miquel in Frankfurt a. M. eine Zuschrift, in welcher er mittheilt, daß Se. Maj. der Kaiser durch Allerhöchste Ordre vom 17. März Seiner Allergnädigsten Anerkennung Ausdruck gegeben haben über den Beschluß der Stadtbehörden Frankfurts, das unter dem Namen „Römer“ bekannte Gebäude zu restauriren und in dem Kaiser-saale die Standbilder aller Deutschen Kaiser im Anschluß an die vorhandenen Gemälde der früheren Kaiser gegenwärtig und in Zukunft auf Kosten der Stadt aufzustellen. Der Oberpräsident fügt hinzu, daß durch diese Allerhöchste Ordre, ohne besondere Erwähnung, auch die Genehmigung zur Aufstellung des Standbildes Sr. Majestät des Kaisers ausgesprochen sei.

Ueber neue Erwerbungen in Ostafrika berichtet die „Kolonialpolitische Korrespondenz“: Mit der letzten Zanzibarpost sind die Berichte über eine Reihe von Verträgen eingegangen, welche von Offizieren der Deutschostafrikanischen Gesellschaft abgeschlossen sind. Die wichtigsten derselben dürften die Verträge sein, durch welche Herr Claus von Anderten die Gallaländer bis zum Tana hin erworben hat. Insbesondere hat Herr v. Anderten die Gebiete von Siriyama und Wrsanya erworben. Damit ist die Besitzergreifung, welche die Expedition Hörncke im Großen angestrebt hatte, im Einzelnen durchgeführt und die Verträge dürfen an diesem Theile der Küste als endgültig abgeschlossen bezeichnet werden. Herr v. Zelenwski hat in Ngambi, in einer Bucht nördlich von Saadani, mit dem Sultan Jambia am 9. März d. J. einen Vertrag geschlossen, durch welchen das Gebiet desselben, welches südlich vom Mzaralande liegt, erworben ist. Am folgenden Tage, 10. März, schloß Herr v. Zelenwski in Amboni einen Vertrag mit dem dortigen Sultan, durch welchen diese Gebiete in den Besitz der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft übergegangen sind. Durch diese Verträge sind Ansprüche der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft auf die Tangabucht erwachsen. Leider haben auch hier wieder Truppen des Sultans von Zanzibar völkerrechtswidrige Gewaltthaten gegen die deutsche Expedition begangen.

Ueber das gestern telegraphisch gemeldete Attentat gegen einen Bischof in der Kathedrale zu Madrid wird noch bekannt, daß der Attentäter Namens Galeotto Pfarrer eines Nonnenklosters war, der wegen schlechten Verhaltens seines Amtes entsetzt wurde. Gegen den Bischof gab Galeotto in dem Augenblicke drei Revolvergeschosse ab, als er eben die Palmzweige einsegnete. Der Bischof stürzte zu Boden und war anfänglich bewußtlos, was Anlaß zum Gerücht seines Todes gab. Bis gestern Abend war jedoch der Bischof, der die Person seines Mörders nicht kennen will, noch am Leben, obwohl die Verwundung eine tödtliche ist und ihm die Sterbesakramente gereicht wurden. Der Mörder ist verhaftet, das Gericht hat mit der Untersuchung begonnen. Die Kathedrale ist geschlossen und von Gendarmen umgeben.

In Marokko ist ein, wahrscheinlich von Algier aus angeführter, Aufstand ausgebrochen. Wie das ministerielle Madrider Organ, der „Imparcial“, meldet, erhielt die spanische Regierung Depeschen aus Marokko, denen zufolge die vom Sultan gegen den Rebellen Sidi Ben Hachem ausgesandte Armee geschlagen worden ist und sich auf der Flucht befindet. Dagegen wird aus Fez nach Tanger gemeldet, daß der Kronprinz Muley Abdurrahman, der die genannte Armee befehligte, mit derselben in Wadi Ghini cernirt und mit Unter-gang bedroht sei. Der Sultan soll mit 12000 Mann nach dem Süden geeilt sein, um seinen Sohn aus seiner fatalen Lage zu befreien. Doch wäre es fraglich, ob er zur rechten Zeit dort eintreffen werde. Unterdessen nimmt die Aufregung in den marokkanischen Hafenstädten zu. In Spanien herrscht die Meinung, daß der Aufstand von Frankreich geschürt worden sei, und daß Spanien bei dem bevorstehenden Zusammensturz des afrikanischen Kaiserreichs kräftig sein Interesse wahren müsse. Ein eventuelles Vorgehen gegen das schwache Marokko muß allerdings, wie die „Köln. Ztg.“ schreibt, für Spanien beunruhigend sein. Spanien könnte dadurch um den Vortheil seiner Arsenale in Cadix und Cartagena gebracht, ihm auch einmal der Weg nach den Canarischen Inseln und Cuba verlegt werden. Das von Frankreich umschlungene Spanien würde zu einer Art französischer Provinz. Von einer europäischen Konferenz über die Frage, welche Madrider Blätter angeregt haben, hat bis jetzt nichts verlautet. Aber die Sache fesselt die Aufmerksamkeit auch außerhalb der unmittelbar beteiligten Staaten.

### Marine.

§ Wilhelmshaven, 20. April. S. M. Vermessungsfahrzeug „Drache“, Kommandant Korv.-Kapt. v. Rosen, hat gestern Nachmittag die hiesige Bucht verlassen und ist zur Inangriffnahme der diesjährigen Vermessungen nach der norwegischen Küste in See gegangen. Poststation für „Drache“ ist bis auf Weibens Bergen (Norwegen). —

### Der Goldschmied von Mannheim.

Erzählung von F. Arnefeld.

(Fortsetzung.)

„Friedrich, ich kenne Dich nicht wieder; Du verdammt, erhe Du gehört hast“, versetzte die Mutter mißbilligend.

„Weil ich alles errathe, wie Du ja selbst erwartest hast. Der Dheim hat Hogener geboten, sich von uns zurückzuziehen, und dieser hat denn auch Liebe und Treue seinem Vortheil geopfert.“

„Du fassst die Sache zu schroff auf, mein Sohn.“

„Räthe scheint doch auch keine andere Ansicht davon zu haben.“

„Leider nein“, seufzte die Doktorin, „und doch kann ich es nicht glauben, daß es sich so verhält.“

„Du hast immer eine kleine Schwäche für Karl Hogener gehabt, Mutter.“

„Und Du hast ein kleines Vorurtheil gegen ihn gehabt, mein Sohn.“

„Nicht doch, Mutter, es schien mir nur unwürdig, daß er sich allzuviel vom Dheim gefallen ließ, und deshalb, wahrlich nicht seiner geringen Herkunft halber, sah ich die sich zwischen ihm und Räthe entspinneende Neigung nicht gern.“

„Du bist im Wohlstande aufgewachsen, hast elterliche Fürsorge gehabt, Du kannst nicht ermessen, wie einem Waisentknecht zu Muthe ist, der gänzlich auf sich gestellt, gänzlich der Willkür der Erzieher und Lehrherren anheim gegeben ist“, versetzte die Doktorin weich; „ich verstand das, und darum war mir Hogener in seinem schlichten, anspruchslosen Wesen werth. Gerade für Räthens Festigkeit und Unruhe wäre er wohl die passendste Ergänzung gewesen, und sie empfand es auch selbst. Sie hat ihn geliebt und liebt ihn noch mit aller Gluth, deren sie fähig ist.“

„Arme Schwester!“ seufzte Friedrich aus der Tiefe seines ebenfalls vom Schmerz einer unglücklichen Liebe durchwühlten Herzens. „Und es ist aus zwischen ihnen?“

„Ich fürchte es. Anfangs, nachdem der Bruch zwischen dem Dheim und uns geschehen, kam Hogener noch wie sonst; aber Räthe wollte ein ängstliches, gedrücktes Wesen an ihm wahrnehmen. Dann erschien er seltener und endlich blieb er ganz fort. Räthe hat ihn geheißen, zu gehen und nie wieder zu kommen.“

„Räthe hat es ihn geheißen?“

„Ja, nach einem heftigen Austritt, den sie mit ihm gehabt. Ich bin nicht zugegen gewesen; aber sie hat mir nachher unter heißen Thränen gestanden, sie hätte nicht anders gekonnt; sie habe es deutlich gefühlt, daß Hogener frei zu sein wüßte.“

„So hat sie recht gehandelt!“ erklärte Friedrich, sich stolz aufrichtend; „sie wird den Unwürdigen vergessen.“

„Ich fürchte, sie wird es nicht“, erwiderte die Doktorin traurig; „aber wir müssen sie jetzt gewähren lassen. Räthe ist eben eine Natur, die nur mit sich allein fertig zu werden vermag.“

Es blieb dabei. Ein stummer Händedruck, eine innige Umarmung bewies Räthe, daß der Bruder mit ihr fühle und völlig eines Sinnes mit ihr sei; aber gesprochen war kein Wort. Hogeners Name wurde nicht wieder genannt.

So vergingen Monate äußerlich still und im ruhigen Geleise; aber es fehlte den Geschwistern die innere Freude.

Friedrich hatte sich in Mannheim als Arzt niedergelassen und fand Zuspruch; er wartete mit Treue und Geschäftlichkeit seines Berufes; in seinem Herzen jedoch blieb eine Leere, die nichts auszufüllen vermochte. Vielleicht würde er schneller das Gleichgewicht der Seele wiedergefunden haben, hätte er die Geliebte glücklich gewußt. Statt dessen erfuhr er, daß sie elend war, und sah er sie aus der Ferne, so bestätigte ihr bleiches, resignirtes Gesicht, daß es kein leeres Gerücht, was man erzählte, sondern Wahrheit sei. Und er konnte, er durfte ihr nicht helfen; er kam sich vor, als morde man ihm sein Liebste auf Erden, während er, gefesselt an Händen und Füßen, unthätig dabei stehen mußte.

In dieser schweren Krisis traf ihn gleich einer Erlösung

die Aufforderung, nach Karlsruhe zu kommen, wo ein Freund seines verstorbenen Vaters ihm ein Theil seiner Praxis zu übergeben wünschte, und dem Sohne des noch im besten Andenken stehenden Doktors Scherner die günstigsten Aussichten winkten. Ohne Bedenken nahm er an. Er hegte die stille Hoffnung, Mutter und Schwester würden ihn bald folgen, und sah seinen Entschluß nicht nur als eine Befreiung für sich, sondern auch für die beiden ihm so theuern Frauen an, auf denen Mannheims Himmel ebenfalls schwer lastete.

In den ersten Tagen des April sollte seine Ueberfiedelung von Mannheim nach Karlsruhe erfolgen. Ehe es dazu kam, war über den Goldschmied das Verhängniß hereingebrochen. Sein dunkles Leben hatte durch eine dunkle That plötzlich und gewaltsam seinen Abschluß gefunden.

„Räthsel auf Räthsel!“ rief der junge Doktor laut und fuhr, wie aus einem tiefen Traume erwachend, empor. Ganz verloren in Bildern der Vergangenheit, die, eins aus dem andern entsetzend, blühschnell an seiner Seele vorübergezogen, hatte er auf den Weg nicht acht gehabt und instinktmäßig die Straßen aufgesucht, welche er unter dem Schutze der Dunkelheit oft gewandert war, um einen Blick in sein verlorenes Eden zu thun.

Er stand vor einem stattlichen Hause am Fruchtmarkt. Die Dämmerung war hereingebrochen; einige Fenster des ersten Stockes waren erleuchtet, und hinter denselben glaubte er den Schatten der geliebten Gestalt zu erblicken. Die Thür des Hauses öffnete sich, Doktor Scherner trat in das Dunkel zurück.

„Wie bin ich hierhergekommen?“ fragte er sich, indem er den Hut abnahm und mit der Hand über die erhigte Stirn fuhr. „Was will ich hier? — Alles und nichts!“ gab er sich dumpf zur Antwort. „Wenn er käme; wenn er Streit mit mir suchte, — ich glaube, ich könnte ihn niederschlagen, den elenden Schleicher.“

„Ueberlaß das anderen Händen, die Deinigen wären dafür zu gut“, sagte hinter ihm eine Stimme, und eine Hand legte sich auf seine Schulter. Erschrocken wandte er sich um

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 17. d. M. ist den nachstehend aufgeführten Offizieren etc. die Genehmigung Behufs Anlegung fremdherlicher Orden erteilt und zwar:

Dem Kapit. z. S. und Kommodore Stenzel des Ehren-Komturkreuzes des Großherzogl. Oldenburg. Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig; den Kapit. z. S. Stubenrauch, Febr. v. Kösting, Kom.-Kapit. Schwarzlose, Graf v. Haugwitz der 3. Klasse des Benejuela'schen Ordens der Büste Solivars; den Kapit.-Lieut. Joh. Hofenleber, Brinmann, Stabsarzt Dr. Dippe und Dr. Brunnhoff der 4. Klasse desselben Ordens; dem Kapit.-Lieut. Paleste, Lieut. z. S. Febr. v. Schimmelmann, Gähler, Prem.-Lieut. Scheffer und Sec.-Lieut. im See-Bat. Febr. v. Buttlar-Brandensfels der 5. Klasse desselben Ordens; dem Kapit.-Lieut. Müller, derzeit kommandirt zur Gesandtschaft in Stockholm, des Schwedischen Ritterkreuzes des Wasa-Ordens; dem Hauptmann und Compagniechef im See-Bat. v. Hartmann des Großherzogl. Mecklenburg. Ritterkreuzes des Greifen-Ordens. S. M. Kreuzergatte „Prinz Adalbert“ hat heute Nachmittag aus dem Vorhafen nach der Riede verholt.

Unterlieutenant zur See Seemann hat einen 4wöchentlichen Urlaub nach Kiel angetreten.

Kiel, 19. April. S. M. Vermessungsfahrzeug „Pomerania“, Commandant Kapit.-Lieut. Rüdiger, traf am 17. d. M. Abends in Frederikshavn ein und setzte die Weiterreise nach Kiel an demselben Tage fort.

## V o l e s.

\* **Wilhelmshaven, 20. April.** Ein tiefbedauerlicher Unfall hat sich gestern Abend 11 Uhr in der Stadtkaserne ereignet. Der Feuermeistermaat Fritz Panke ist, unbemerkt von Anderen, aus dem geöffneten Fenster seiner im dritten Stocke belegenen Stube auf das Pflaster herabgestürzt und sofort todt geblieben. P. muß sich aller Wahrscheinlichkeit nach in höchst gefahrvoller Gewohnheit auf das Fensterbrett gesetzt haben, hierbei eingeschlafen und kopfüber herabgestürzt sein. Die erlittenen schweren Verletzungen am Kopf haben den sofortigen Tod des Verunglückten herbeigeführt.

\* **Wilhelmshaven, 20. April.** In Sachen der Arbeitseinstellung der Maurergesellen ist hinsichtlich Fortführung des Baues der Großen Kaserne ein Vergleich zwischen den Unternehmern Herren Krüper und Harz und der Lohnkommission der Gesellen zu Stande gekommen. Nach demselben wird jenen Maurergesellen, welche sich als tüchtig erweisen, der geforderte Lohn von 45 Pf. pro Stunde oder 4,50 Mk. pro Tag gewährt. In Folge dieses Abkommens haben die Maurergesellen die Arbeiten am Bau der Großen Kaserne heute früh wieder aufgenommen und sind zur Zeit einige 40 Gesellen dort beschäftigt, die bald ansehnliche Verstärkung durch Engagement auswärtiger Maurergesellen erhalten werden. Wie uns berichtet wird, haben die Unternehmer des Baues der Großen Kaserne die schon im Winter angekündigte Lohnsteigerung bei der Submission und dem Contractabschluss mit in Rechnung gezogen; sie sind demnach auch in der Lage, den geforderten Tagelohn ohne eigene Schädigung zu bewilligen. Anders verhält es sich wohl mit jenen Unternehmern und Meistern, welche auf Grund älterer Contracte die bisher hier üblichen Lohnsätze bei der Preisausschreibung in Rücksicht genommen haben und nun bei Bewilligung höherer Tagelöhne ihre Rechnung nicht finden oder gar zu ihrem Schaden arbeiten müßten. Dieselben scheinen entschlossen zu sein, bei ihrem Widerstand zu beharren. — Heute früh sind bereits eine größere Anzahl jüngerer Maurergesellen von hier abgereist.

\* **Wilhelmshaven, 20. April.** Das Gewitter am Palmsonntag hat in verschiedenen Gegenden Blitzschäden verursacht. So meldet das Harlingerblatt aus Wittmund: Sonntag Nachmittag gegen 3 1/2 Uhr schlug bei dem heftigen Gewitter der Blitz in den hiesigen Kirchturm, in demselben colossale Verwüstungen anrichtend. Der Blitzstrahl setzte auf den am Thurm befestigten Telegraphenbrähten seine verderblichen Wirkungen fort, indem er einen Theil des Daches der Volksschule, an welchem Gebäude ebenfalls die Telegraphenleitung fortgeführt wird, zertrümmerte und rechts und links vom Thurm einige Telegraphenpfähle beschädigte. Im Postbureau wurden sämtliche Fensterscheiben zertrümmert und an dem Telegraphenapparat arge Beschädigungen angerichtet. In der Thurmspitze schwälte zur Zeit (Abends 9 Uhr) das Feuer unter der Verkupferung fort und sieht jeden Augenblick das Herunterstürzen der Thurmspitze bevor. Jedenfalls muß der Thurm im allergünstigsten Falle bis auf das Mauerwerk abgetragen werden. Thurm und Kirche sind bei der Aachen-Münchener Versicherungs-Gesellschaft zu einer Summe von

54,000 Mk. versichert. — Zu Wiarde-Altendeich hat ein Blitzstrahl ein Gebäude entzündet und eingestürzt. Auch der Kirchturm zu Wiarde wurde vom Blitz getroffen und beschädigt.

**Wilhelmshaven.** Zur Hebung von Zweifeln darüber, ob die Eisenbahnstationen zu bestimmten Zeiten Privat-Telegramme annehmen müssen, ist nach einem Schreiben des Generalpostamts an den Minister für Handel etc. als Regel festzuhalten, daß, wenn die am Orte einer Eisenbahn-Telegraphenstation befindliche Reichs-Telegraphenanstalt Dienstschluß hat, letztere als nicht vorhanden anzusehen ist, und die Bahnstation in diesem Falle Telegramme von Jedermann anzunehmen und zu befördern verpflichtet ist.

**Wilhelmshaven.** Die Stände des Fürstenthums Ostfriesland sind Behufs Abnahme der Landrechnungen und der Verathung anderweitiger Vorlagen verfassungsmäßig auf den 10. Mai d. J., Morgens 10 Uhr, zur Landschaft zu Aurich berufen. Die Städte-Kurie hat die Wahl eines Landschaftsraths vorzunehmen.

## Aus der Umgegend und der Provinz.

**Sande, 19. April.** Zur Befekung unserer Pfarre sind die Herren Pastor Holtermann in Altheppens, Chemnitz in Cleverns und Arkenau in Vardenfleth vom Oberkirchenrath in Vorschlag gebracht, und werden die Herren am 2., 9. und 16. Mai die Wahlpredigten in vorstehender Reihenfolge halten; die Wahl wird dann am 23. Mai stattfinden.

(Gem.)

**Leer.** Es sei uns noch einmal vergönnt, auf den großen Nutzen des Ribizes im Haushalte der Natur hinzuweisen. Dieser unruhige, ewig bewegliche Vogel bewohnt in unserem Vaterlande überall sumpfige Wiesen und wasserreiche Küstenlandschaften, welche er vom März bis zum September von Wirmern, Insekten, Larven, Land- und Wasserschneden säubert. In der practischen Schulnaturgeschichte von Seminarlehrer Eiben wird bemerkt, daß bereits im Jahre 1874 in der Gemeinde Varstede auf Gemeinbeschuß das Ribizeerischen bei Strafe verboten wurde; neuerdings hat sich eine große Anzahl von Gemeinden zu demselben Schritt entschlossen. Wenn man hört, daß eine Unmasse Eier nach Paris verschickt wird, wo die französischen Gourmands das Stück mit 1—2 Frank bezahlen, kann man sich über solche Verbote nur freuen.

(Leer. Anzbl.)

**Geestmünde, 16. April.** Der Kreisstag des hiesigen Kreises beschäftigte sich gestern neben anderen Gegenständen mit der Errichtung einer Arbeitercolonie im hiesigen Kreise. Es hat sich für eine solche hier ein Comité gebildet, welches bereits das Interesse des deutschen Kronprinzen für seinen Plan gewonnen hat, der demselben eine namhafte Summe zuzuwenden in Aussicht gestellt hat, sobald das Projekt ins Leben gerufen werden würde. Der Kronprinz hat in einer Audienz, die er Herrn Pastor Cronmeyer erteilt hat, 10 000 Mark aus der Viktoria-Stiftung zugesagt, jedoch auch daran die Bedingung geknüpft, daß auch der Kreis etwas thue. Das Comité ersucht deshalb, kreisweit 1500 bis 2000 Mk. für dieses Jahr zu bewilligen. Die Arbeitercolonie soll in erster Linie sich mit der Kultur durch Seeschild beschäftigen. Nach einer Debatte bewilligte der Kreisstag 2000 Mk.

**Goslar, 17. April.** Seltsame Schmucksachen zur bevorstehenden Hochzeit eines Zigeunerhauptmannes und seiner Auserwählten, bestehend in Kette und einem Paar Ohrgehänge, sind hier von dem Juwelier Schäfer verfertigt, welcher die Sachen nach genauer Vorchrift gearbeitet hat. Eine dreifache Kette mit 5 delftergergroßen Silberplatten wiegt 4 Pfund; Alles ist 14lötiges Silber. Auf jeder Platte befinden sich 5 silberne Fünfmaststücke, außerdem eingeschlossene Rosetten. Der Hauptmannschmuck wird auf der Brust getragen. Die Ohrgehänge, das Hochzeitsgeschenk des hohen Bräutigams an seine Auserwählte, sind gegen 3 Zoll lang und haben die Form einer Pyramide. Das nötige Silber zur Kette, ebenso das gehörige Gold — 14 Zehnmarkstücke — zum Brautschmuck erhielt Hr. Schäfer von den Auftraggebern. Der Preis beider Schmuckgegenstände beläuft sich auf über 600 Mk.

## Vermischtes.

— Ueber einen Unglücksfall, welcher S. M. Kreuzergatte „Bismarck“ auf der Reise von Zanzibar nach Australien passirte, berichtet man der „T. R.“: Am 7. Febr. unterbrach leider ein trauriger Unglücksfall das Einerlei des Dienstes. Um 5 Uhr 15 Min. Morgens erwachten wir durch einen Schuß, der bei uns abgefeuert wurde und den Ruf: „Mann über Bord!“ Zugleich ertönten die Commandos des wachhabenden Offiziers, dessen Aufgabe nun war, zunächst das unter voller Briele mit 7 Seemeilen in der Stunde laufende Schiff zum Stoppen zu bringen. Der Matrose Müller war beim Leesegeßen von der Reeling des Schiffes durch ein sich spannendes Tau über Bord geschleudert worden. Sofort ergriff er die für diesen Zweck an der Bordwand horizontal an der Wasserlinie befestigte Fangleine und hielt sich mit Händen und Füßen noch ungefähr eine ganze Minute lang an dieser fest, während er mit laufender Fahrt durch das Wasser gezogen wurde und beim Ueberholen des Schiffes bald hoch über die Oberfläche des Wassers kam, bald tief untergetaucht wurde. Er benahm sich wacker und schrie nur in dem Augenblick, als ihn die Kräfte verließen und er loslassen mußte. Ein Mann stand unmittelbar über ihm auf der Bordwand und ließ jetzt eine Rettungsboje dicht neben ihn fallen. Man rief Müller zu: „Dort ist die Boje!“ Er hatte indeß keine Kraft mehr, die Hände an dieselbe zu legen und sank unter. Das Ganze geschah in der Zeit von zwei Minuten. Hätte er sich nicht an der Fangleine festgehalten, sondern im Wasser gleich im Anfang eine Boje ergriffen, so hätte er seine Kräfte gespart und wäre gerettet worden. Es ist allerdings menschlich, sich krampfhaft an dem nächsten Geg. stand festzuhalten, bei einer so schnellen Fahrt des Schiffes hält dies indeß kein Mensch längere Zeit aus. Gleich darauf war das Schiff beibreht; es fuhr nun so, daß das Boot zu Wasser gehen konnte; die Bojen wurden eingebracht, der Mann aber nicht gefunden. Es war ein 22jähriger Matrose, aus Berlin gebürtig. Der Tag war ein Sonntag, und so wurde denn des Verlustes in dem vorgeschriebenen Gebete bei dem sonntäglichen Gottesdienste gedacht. Die Flagge blieb den Tag über halbstoch.

— **Dortmund, 17. April.** Der Abgeordnetentag des allgem. deutschen Realgymnasienvereins nahm folgende Resolution mit großer Majorität an: 1. Die Bildungselemente, welche das Realgymnasium im Unterschied vom Gymnasium besonders pflegt (neuere Sprachen, Mathematik, Naturwissenschaft, Erdkunde, Zeichen), sind für die allgemeine Bildung vom höchsten Werthe. 2. Bezüglich der fachlichen Vorbildung gewähren sie für eine ganze Anzahl von Studien auf den Hochschulen einen bedeutenden Vorzug vor der Bildung durch das Gymnasium. 3. Das Realgymnasium ist aber in seiner Entwicklung behindert und nicht im Stande, seine volle Lebensfähigkeit zu entfalten, so lange demselben nicht die gleichen Berechtigungen zuertheilt werden wie dem Gymnasium. 4. Die Bevorzugung der Gymnasien setzt den Werth jener Bildungselemente herab und nöthigt der großen Mehrzahl der Söhne der gebildeten Stände eine Vorbildung auf, die als eine allgemeine Bildung nicht mehr vollkommen genügt und die für manche Berufswege geradezu ein Hemmnis werden kann.

— **Berlin.** Die Gattin des Abgeordneten v. Belthheim unternahm am Mittwoch in Berlin auf der nach Oranienburg führenden Chaussee einen Spazierritt; das Pferd schaute, warf seine Reiterin ab und diese fiel so unglücklich, daß sie sofort in Folge eines Bruches des Halswirbels ihr Leben aufgab. Dem Gatten der Verunglückten, dem 43jährigen Rittmeister der Garde-Landwehr, Kammerherrn v. Belthheim, wurde die Trauerkunde während der Sitzung des Abgeordnethauses überbracht.

— **Der Maurercongref, welcher vom 23. bis 25. März in Dresden stattfand, hat nach der Darstellung, welche das Organ des Congresses, der „Bauhändler“, von den Versammlungen gibt, einen überaus kläglichen Verlauf gehabt. Volle 2 Tage nahmen die Streitigkeiten in Anspruch über das Eigenthumsrecht an dem „Bauhändler“, dessen Redakteur Herr Gustav Kessler ist. Herr Kessler schreibt im „Bauhändler“ selbst darüber: „Die Berichterstattung der „Kontrollkommission“ gab die Einleitung zu einem Gefecht zwischen den**

und bildete in das Gesicht seiner Schwester, das schelmisch aus der Umhüllung einer Pelzkappe hervorsah.

„Räthe, wie kommst Du hierher?“

„Die Frage könnte ich an den Herrn Bruder richten,“ rief Räthe lächelnd.

„Ich komme vom Kirchhof zurück.“

„Und der Weg führte über den Fruchtmarkt,“ sagte sie, indem sie unter einem scherzenden Tone ihre tiefe Rührung zu verbergen suchte. „Ich bin direkt hierhergegangen; ich mußte die arme Charlotte sehen und sprechen.“

„Ist Dir das denn gelungen?“ fragte er eifrig. „Was sagte sie?“

„Das alles erzähle ich Dir unterwegs,“ erwiderte sie, ihren Arm in den seinigen legend. „Ich sehe vom Reineithor her die Lichter aufblitzen, und der Laternenanzünder leht soeben seine Schritte hierher; es scheint mir nicht gerade nothwendig, daß wir in Beleuchtung vor dem Berger'schen Hause angetroffen werden, nachdem ich vorsichtshalber meinen Weg nicht durch die Hausthür, sondern durch den Speichhof genommen.“

„Du weigertest Dich doch, mit nach dem Schloßplatz zu gehen,“ sagte der Doktor, noch immer verwundert.

„In jenes Haus sehe ich nie wieder meinen Fuß,“ entgegnete sie, und ihre Stimme bekam etwas Grollendes; „aber Charlotte mußte ich sehen, deshalb ging ich hierher. Die Arme bedarf des Beistandes mehr, als Ihr Alle, mehr als sie selbst ahnt. Aber komme, es ist keine Zeit zu verlieren.“ Sie zog ihn fort, wobei sie Sorge trug, den in immer größerer Zahl aufleuchtenden Laternenflammen auszuweichen.

5.

„Du bedarfst der Ruhe, meine liebe Charlotte; die Aufregung der jüngsten Tage sind viel zu groß für Dich gewesen; ich kann nicht gestatten, daß Du eine Minute länger hier bleibst, als unumgänglich nöthig ist.“ Mit diesem in Tone der zärtlichsten Besorgniß gesprochenen Worte war Berger an seine Frau herangetreten in dem Augenblicke, wo die Leichen-

träger den Sarg ihres Vaters aufhoben, um ihn die Treppe hinunter zu tragen.

„Es hält ein Wagen vor der Thür, der Dich unverzüglich nach unserm Hause bringen wird,“ fuhr er fort, ohne der ihn erstaunt und bestürzt anblickenden Charlotte zu einer Entgegnung Zeit zu lassen. „Erlaube, daß ich Dich dahin begleite; beeile Dich; denn ich darf nicht auf mich warten lassen.“

Er legte ihr den Mantel um die Schulter, nahm ihren Arm in den seinigen und führte sie, anscheinend mit zarterster Fürsorge, in Wahrheit aber mit unwiderstehlicher Gewalt hinweg, ihr kaum Zeit lassend, einen stummen Abschiedsgruß mit der Tante auszutauschen. Widerstandslos folgte ihm die arme Frau; nur einen Blick warf sie zurück, einen Blick, der der Doktorin Scherner in die Seele schmitt; es sprach sich darin Schmerz über die Vereitelung der Hoffnungen aus, noch eine kurze Zeit des ungestörten Beisammenseins mit ihr zu genießen.

Berger hob seine Frau in den Wagen, dessen Schlag er diensteifrig schloß, und beeilte sich dann, seinen Platz als Hauptleidtragender einzunehmen. Während der Zug, der die sterblichen Ueberreste des Goldschmieds zu dessen Grabstätte trug, sich nach links wandte, schlug der Wagen, in welchem dessen Tochter saß, die Richtung nach rechts ein.

Er hatte nur eine kurze Strecke zu fahren und hielt vor dem Hause am Fruchtmarkt, in dessen unteren Räumen Berger sein Geschäft betrieb, während die oberen ihm zur Wohnung dienten.

Beinahe eine Woche war vergangen, seit Charlotte durch die Schreckensnachricht von dem gegen ihren Vater verübten Mordanschlag aus ihrer Behausung abgerufen worden war, zum erstenmale betrat sie dieselbe seitdem wieder. Nur zögernd schritt ihr Fuß von einer Treppenstufe zur andern. Sie hatte geglaubt, tief unglücklich zu sein, in den letzten Tagen hatte sie erfahren, daß der Becher des Leides von ihr noch lange, lange nicht geleert worden war, und bange Ahnungen weisagten ihr, sie werde ihn bis auf die Hefe auskosten müssen.

So unheimlich und unfreundlich ihr das Haus ihres Vaters erschien, es war ihr doch gewesen, als bestehe sie in demselben noch eine Heimath; jetzt, wo sich dessen Pforten für sie auf immer geschlossen, kam sie sich vor, als sei sie hinausgestoßen in die kalte, trostlose Fremde.

Und doch war die Wohnung, die sie betrat, ausgestattet mit allem Luxus der Zeit. Der Goldschmied hatte für die Einrichtung seiner einzigen Tochter nichts gespart; eine Reihe schöner Zimmer war mit Möbeln aus Mahagoni- und Nasserholz in den Formen der Kaiserzeit, mit bis auf den Fußboden herabgehenden Spiegeln, Kronenleuchtern, Vasen mit gemachten Blumen und schönen Tassen auf Schränken und Etagern geschmückt.

Charlotte übergab einer ihr im Vorsaal entgegenkommenden Magd Hut und Mantel, eilte in ein kleines Zimmer, dessen heiteres Aussehen mit den schwarzen Trauerkleidern und dem bleichen, thränenüberströmten Gesicht der jungen Frau schneidend kontrastirte, warf sich auf ein mit dunkelrothem Wollenstoff überzogenes Sopha und überließ sich nun ihrem Schmerz. Sie befand sich allein, das war eine Wohlthat; aber sie war einsam und verlassen, das wählte wie mit Dolchen in ihrer Seele.

„Vater, Vater, Du hast mich geliebt, ich bin Dein Alles gewesen; warum, warum hast Du mir das gethan?“ schluchzte sie, und gleich Friedrich murmelte sie: „Das Warum wird offenbar, wenn die Todten auferstehen!“

Sie drückte den Kopf in die Kissen, weinte still vor sich hin und fuhr plötzlich auf, als sie sich von zwei Armen fest und innig umschlungen fühlte. Sie hatte das Öffnen und Schließen der Thür und auch den Schall der Fußtritte nicht vernommen, da der Fußboden des kleinen Zimmers mit einem Teppich belegt war.

„Räthe!“ rief sie, auffahrend; aber die Cousine brückte sie sanft wieder auf das Sopha nieder und verschloß ihr mit einem Kusse den Mund.

(Fortsetzung folgt.)

Berliner und Hamburger Abgeordneten, das dem ganzen Kongress seinen Charakter gab. . . . Das Gesecht dauerte den ganzen ersten Tag, und büßte hierbei einer der Hamburger Herren Abgeordneten den Wohlklang seiner etwas starken Stimme ein. . . . Es wurde von Morgens bis Abends gesprochen und die Rednerliste wuchs immer stärker an. Gerade erquicklich war die Sache nicht. Am Abend, als die Sitzung auf den zweiten Tag vertagt werden mußte, war noch etwa die Hälfte der Kongressmitglieder auf der Rednerliste vorgemerkt, so daß am zweiten Tage diejenigen, welche sich etwa um 3 Uhr am Nachmittag des ersten Tages hatten einschreiben lassen, erst gegen Mittag zum Worte gelangten. Dabei regnete es Anträge aller Art, um das Chaos vollständig zu machen. Die Geschäftsführung und die Herausgabe des „Bauhandwerkes“ erwies sich nicht in Ordnung. „Der Herausgeber“, so heißt es im „Bauhandwerker“ selbst, mußte sich manchen, nicht ungerechtfertigten Vorwurf machen lassen, und konnte zu seiner Entschuldigung nur das anführen, daß ihm, als einfachen Arbeiter, durch das schnelle Wachstum der Verbreitung des Blattes das Geschäft etwas über den Kopf gewachsen sei. . . . Nachdem die Sache erledigt, wurde der Frosch-Mäusekrieg zwischen Controlcommission und Commission zur Herausgabe des „Bauhandwerker“, sowie zwischen den Hamburger Abgeordneten und Berliner Abgeordneten wieder aufgenommen und trotz theilweise recht heiser gewordenen Stimmen bis zum Abend fortgeführt. Wie es denn bei solchen ziemlich planlosen Redeturniren zu gehen pflegt, wurde zuletzt ein Nothantrag angenommen, der unvorbereitet, wie er gestellt wurde, mit all' seinen Mängeln die gewünschte Ruhe gab. Die geringe Zeit, welche „diese höchst unnützen und unerquicklichen Streitigkeiten und Zankereien“ dem Kongress noch übrig ließen, wurde verwandt zu Berichten aus denjenigen Städten, in welchen Ausstände in Frage kommen. Die Entscheidung über die Zulässigkeit der einzelnen Ausstände wurde den Verhandlungen der Agitationscommission mit dem betreffenden Ort überlassen. „Damit war der Mittag des dritten Tages erreicht. Nachmittags wurde nun in hunder Reihen noch alles Andere, was der Speisenzettel des Kongresses darbot, wie es nicht anders ging, kurz und bündig, meistens durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Es war wirklich zu einer anderen Behandlung selbst wichtigerer Sachen keine Zeit mehr.

Die Zahl der absonderlichen Vierhäuser in Berlin ist um ein neues vermehrt worden. Dasselbe, in den Parterre-Räumen des Hauses Zimmerstraße Nr. 4 belegen, stellt eine Kamerun-Faktorei dar, gelegen am Meeresstrande, von solcher Einfachheit, daß man sich in die Heimstätte eines Robinson Crusoe hineinversetzt glaubt. Der Faktoreibesitzer, Herr C. Schüler, hat seine Hütte inmitten eines üppigen Urwaldes aufgeschlagen, und von der einfridigenden Fenz der Faktorei bietet sich dem Gast ein Blick auf die nahe See mit ihrer malerischen Küste. Buffet und Schenklich sind aus einfachen Waarenlisten zusammengezimmert, Speisekarten auf Antilopenfelle geschrieben und Waffen der Eingeborenen schmücken neben Jagdtrophäen den inneren Raum der Faktorei, der für die weißen Besucher bestimmt ist. In dieser Wildniß giebt's Vorbier vom Tempelhofer Berg und deutsche Küche; deutsche Matrosen kredenzen dem Gast den Gerstenkaffee.

Das Märzheft der „Mittheilungen“ der Sektion für Küsten- und Hochseefischerei berichtet über einen erfreulichen Erfolg. Bekanntlich wurde für einen Fischer und Nemel unter Gewährung einer Staatsbeihilfe ein kleiner Schraubendampfer erbaut, welcher nun seit dem 20. Febr. dem Lachs-fange obliegt. Der königliche Oberfischermeister Maré in Nemel berichtet nun, daß die „Hoffnung“ vom 21.—26. Febr. 71 Lachse im Wertbe von etwa 950 M. gefangen hat, während die offenen Lachsböte von Bommelswitt und Mellneraggen nur je 3—4 Lachse nach Hause gebracht haben. In Folge dessen sind in Bommelswitt acht Fischer zusammengetreten, um einen kleinen Schleppdampfer zur Fischerei zu mietzen. Man sieht, daß es nur des Beweises durch das Beispiel bedarf, um die Fischer zu veranlassen, sich von den bisher üblichen unrationellen Betriebsformen abzuwenden. Durch Eis wurde allerdings der Lachs-fang unterbrochen und

es konnte erst am 15. März die „Hoffnung“ zum ersten Male wieder zu ihren Angeln gelangen.

Der deutsche Export von Wildpret, Krebsen etc. nach Paris ist ein sehr bedeutender. Um welche gewichtige Zahlen es sich bei diesem Export handelt, darüber giebt die „Markthallen-Ztg.“ interessante Aufschlüsse. Deutschland schickt etwa 230 000 Hasen nach Paris, während im Ganzen dort an 250 000 eingeführt wurden. Also nur etwa ein Zehntel der dort verzehrten Hasen sind französischen Ursprungs, alle anderen kommen aus Deutschland. Und doch glaubt jeder Pariser, daß er nur ganz ausnahmsweise einmal von einem deutschen, d. h. schlechten silzigen Hasen ißt; sonst schwelgt er immer im Genusse seiner französischen Hasen, Dank der Händler und Köche, welche sich auf das Untausen verstehen. Deutschland schickt außerdem 11 000 Hirsche und Rehe, sowie 200 Wildschweine nach Paris. Auch in Krebsen ist Deutschland der Hauptlieferant.

Mährisch-Strau, 16. April. Die heute im hiesigen Kohlenrevier vorgenommenen Versuche mit dem neuen Sprengstoff Hellhofst, einer Erfindung des preussischen Hauptmanns Hellhof, vor zahlreichen Fachmännern, sind sehr befriedigend ausgefallen.

Militärbefreiungs-Schwindel. In der ungarischen Hauptstadt hat man kürzlich einen reichen Hauseigenthümer Namens Broser verhaftet, welcher die Befreiung von Militärdienstpflichtigen gewerbsmäßig betrieb. Er stand mit einer größeren Anzahl von Personen in Verbindung, welche ihm bei seinen unfauberen Geschäften halfen und auch mit ihm zugleich verhaftet wurden. Nun wurde bei der Untersuchung dieser Angelegenheit die Entdeckung gemacht, daß der Schwindel gleichzeitig und gleichmäßig auch in Wien betrieben werde und daß in letzterer Stadt der Weingroßhändler Holler, ein sehr vermöglicher Mann, an der Spitze des betreffenden „Konfortiums“ stehe. Am Freitag wurde Holler in Wien verhaftet und nach ihm werden voraussichtlich seine Wiener Helferhelfer das gleiche Schicksal erfahren. Die Angelegenheit macht in Wien und Pest ziemliches Aufsehen.

Nachrichten aus Rom zufolge gewinnt die Cholera an Ausdehnung. Die Seuche ist von Brindisi nach Monopoli verschleppt worden, woselbst mehrere Erkrankungen und ein Todesfall vorgekommen sind. Ein Hilfsomitee ist gebildet worden. Seitens der türkischen Regierung ist die bisherige 10tägige Quarantäne für die Provenienzen von Brindisi ausgedehnt worden. Die Quarantäne für die Provenienzen aus Tarifa und der Provinz Cadix ist auf 5 Tage herabgesetzt worden. Auch Griechenland hat bereits Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Paris, 15. April. Der „Gil Blas“ theilt mit, daß in den bonapartistischen Kreisen augenblicklich viel von einem Prozeß die Rede ist, welcher gegen die Ex-Kaiserin Eugenie von einem jungen Mädchen eingeleitet wurde, welches ihre Tochter zu sein behauptet. Der Anwalt Paire ist mit der Angelegenheit betraut. Das junge Mädchen wohnt bis zum Ausgange des Prozesses in einem Kloster. Es ist sehr hübsch, und Alle, welche es zu Gesichte bekommen, erklären, daß sie der Ex-Kaiserin sehr ähnlich sehe. Der Prozeß wurde von ihrem Adoptivvater, einem Corfen, in ihrem Namen angestrengt. Bis jetzt ist es unbekannt, ob das junge Mädchen andere Beweise in Händen hat, als ihre Ähnlichkeit mit der Ex-Kaiserin. Es ist übrigens nicht das erste Mal, daß eine „Doppelgängerin“ der Gemahlin Napoleons III. in Paris auftritt. 1856 oder 57 trat in einem Caffee Chantant, das damals im Palais Bonne Nouvelle bestand, eine junge Sängerin auf, die dieser hohen Dame wie ein Ei dem andern ähnlich sah. Sie erregte großes Aufsehen, verschwand aber bald, ohne daß man je erfuhr, was aus ihr geworden.

Ein dikanöser Fluß. Die Bewohner von Calufa County in Kalifornien haben als Brückenbauer auffallendes Pech. Jüngst langten sie tief, sehr tief in ihre Taschen und bauten eine kostspielige eiserne Brücke über den Stony Creek. Doch kurz nachdem der Prachtbau fertig war, verließ der Strom sein Bett, und jetzt fließt er um die beiden Enden der Brücke herum!

— Minnesota ist, wie schon berichtet, von heftigen Wirbelstürmen heimgefuht; namentlich die blühende Stadt St. Cloud, Sauk Rapids und Umgegend sind hart mitgenommen. Nach einem schwülen Tage zeigte sich in einer Niederung bei St. Cloud ein Wirbelwind, der 1000 Fuß Durchmesser langsam nordostwärts zog, Bäume, Häuser und Kirchen zerstörend, und seine Bahn mit Trümmern bestreute. Er ging über den Mississippi und zerstörte Sauk Rapids. Die Menschen sahen die trichterförmige Wolke langsam herankommen und flüchteten in die Keller, so daß verhältnißmäßig wenig Menschen ums Leben gekommen sind, doch werden schon an 70 Todesfälle gemeldet, in Rice Station soll ein Haus zertrümmert sein, in welchem eine Hochzeit gefeiert wurde. Braut und Bräutigam und 20 Menschen wurden erschlagen. Von St. Paul ist Hülfe gebracht.

— Ein neues unterseeisches Boot. In Liverpool wurden dieser Tage einige befriedigende Versuche mit einem neuen elektrischen unterseeischen Boot gemacht, welches die Erfindung von Mr. J. F. Waddington in Birkenhead ist. Das Fahrzeug ist cigarrenförmig, hat eine Länge von 37 Fuß und in der Mitte eine Breite von 6 Fuß, während die beiden Enden spitz zusammenlaufen. Das Boot trägt einen Thurm, und seine Versenkung unter die Wasseroberfläche wird durch die auf beiden Seiten äußerlich angebrachten geneigten Platten bewirkt, die aus dem Innern kontrollirt werden. Das Boot hat ein Steuer und eine selbstthätige Vorrichtung, welche es in horizontaler Lage hält. Die Bemannung besteht aus 2 Personen, denen ein Vorrath von komprimirter Luft zu Gebote steht, falls das Boot längere Zeit versenkt bleibt. Die Bewegkraft besteht aus Electricität, welche in 50 Behältern an Bord untergebracht ist, und diese treibt eine archimedische Schraube. Der Vorrath an Electricität ist hinreichend, um das Boot zehn Stunden lang mit einer Geschwindigkeit von neun englischen Meilen per Stunde sowohl in der Tiefe wie auf der Oberfläche fortzutreiben. Die Electricitätszellen gewähren Beleuchtung durch Glühlampen und setzen auch eine Pumpe in Thätigkeit, um die Wasserballastbehälter zu leeren, die zur Versenkung des Bootes gefüllt werden. Experimente mit diesem Fahrzeuge in Gegenwart von Vertretern der Admiralität sollen den Beifall der Letzteren gefunden haben.

### Gemeinnütziges.

— Ein vortreffliches und billiges Zahnpulver ist sein gepulvertes Milchzucker, den man um geringen Preis in jeder Apotheke erhalten kann. Vermöge seines schwachen Gehaltes an Milchsäure reinigt er die Zähne vollkommen, ohne sie anzugreifen, und sein Gebrauch ist angenehmer und reinlicher als von irgend einem anderen Mittel.

— Bereitung von Glanzstärke. Man mischt unter die Stärke  $\frac{1}{16}$  Theil geriebenen Stearin, wodurch das Ansehen der Wäsche verschönert wird. Als Appreturmittel für weiße Zeuge, die nicht oft gewaschen werden, z. B. Vorhänge, benutzt man eine sehr verdünnte Wasserglaslösung.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Militärgemeinde.

Am Gründonnerstag, den 22. d. Mts., Abends 6 Uhr, findet bei der Militärgemeinde die Feier des heiligen Abendmahls für die Familien statt, an der sich auch die neu confirmirten Kinder betheiligen. Anmeldungen nimmt der Garnisonküster entgegen.

Am Charfreitag wird im Anschluß an den Gottesdienst das heilige Abendmahls für die Mannschaften gefeiert.

Mar.-Stat.-Pfarrer C o e d e l.

#### Civilgemeinde.

Am Gründonnerstag findet ein Abendmahlgottesdienst statt; Anfang 9 $\frac{1}{2}$  Uhr. Anmeldungen beim Küster vorher erbeten.

F a h n s, Pastor.

### Submission.

Die Arbeiten zum Abbruch des Block-Depots und die Herstellung von Reibholz-Anlagen an den Kai-mauern des Verbindungskanals und Handelskanals der 2. Hafeneinfahrt sollen in 3 Loosen im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zwecke ist auf

**Donnerstag, den 29. April d. Js., Nachm. 5 $\frac{1}{2}$  Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 5 der Hafenbau-Kommission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Arbeiten zum Abbruch des Blockdepots etc.“

portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen nebst Massenberechnung, Preis-Verzeichniß und Skizze liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 M. für den Bogen und gegen 1,50 M. für ein vollständiges Exemplar von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 19. April 1886.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Kommission.

### Submission.

Die zur Erweiterung der Kanalisation Wilhelmshavens erforderlichen

12000 m glasirte Thonröhren, 15 bis 60 cm weit, 6000 cbm Kies, sowie die zugehörigen Arbeiten

sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, wozu Termin auf

**Sonnabend, d. 8. Mai, Mittags 12 Uhr,**

im Bureau des Unterzeichneten angesetzt ist.

Die Unternehmer haben ihre Offerten portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Kanalisation in Wilhelmshaven“

bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die Submissions-Bedingungen, sowie Kostenanschlag und Zeichnungen können von jetzt ab bis zum Terminstage täglich von 11 bis 12 Uhr im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Wittmund, 19. April 1886.

Der Baurath. Taats.

### Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Kasse ist das Jahresabschlusses wegen vom 21.

bis einschl. 30. April d. J. geschlossen.

Wilhelmshaven, 20. April 1886.

Königl. Steuer- u. Domänenkasse.

Weinardus.

**Öffentliche gemeinschaftl. Sitzung beider städtischen Collegien am**

**Mittwoch, 21. April 1886, Abends 6 Uhr,**

im Magistrats-Sitzungs-Saale

**Tages-Ordnung:**

- 1) Beschlußfassung über Gewährung eines Beitrages zu den Kosten der Entwässerungs-Anlagen der Stadt Wilhelmshaven.
- 2) Dampffähre.
- 3) Verschiedenes.

Wilhelmshaven, 19. April 1886.

Der Magistrat.

Detken.

**Verkaufs-Bekanntmachung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich

- 1 Pferd, 3 Wagen, 12 Küchenschöpfe, 1 Sekretär, 1 Sopha, 6 Polsterstühle, 1 Schenkschrank, 1 Gartenbank, 6 Bilder, 2 amerik. Wanduhren, 1 Kommode, 2 runde Tische, 1 Nähtisch, 1 Spiegel, 2 Lampen, 1 Lehnstuhl, 1 Herdost

Genever,  $\frac{53}{10}$  Cigarren, 2 vollst. Betten, 1 Kiste mit schwed. Streichhölzer am

**Donnerstag, d. 22. April cr., Nachm. 2 $\frac{1}{2}$  Uhr.**

im Wirthshause zum **Preuss. Adler** bei Gödens öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, d. 18. April 1886.

**Kreis, Gerichtsvollzieher.**

**Bekanntmachung.**

Uns gewordener offizieller Mittheilung zufolge ist am 15. d. M. in **Boholt** eine Reichsbank-Nebenstelle mit Kasseneinrichtung eröffnet worden. Unter den bei der Reichsbank üblichen Bedingungen werden nunmehr auch Wechsel auf Boholt angekauft.

Enden, 16. April 1886.

Die Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg. C. H. Gittermann. P. v. Rensen.

### Gesucht

auf sofort ein **Schuhmacher** auf erste Damenarbeit.

H. Bunnemann.

### Gesucht

zu Ostern ein kräftiger **Bursche** von 15—16 Jahren für mein Biergeschäft.

J. Fangmann, Bismarckstr. 59.

Ich habe noch unter der Hand folgende Gegenstände billig zu verkaufen:

- 1 große Wanduhr, 1 Sopha, 1 Schlosser-Amboss, 1 Kluppe mit Bohrer und Bakel, 2 Wind-eisen nebst Schneideisen und Bohrer.

**Zebben Wwe., Elsf.**

**Zu verkaufen**

ein gutes **Ruhkalf.**

H. A. Reiners, Schaarreihe.

**Zu vermietzen**

zum 1. Mai eine **Wohnung** an rubige Bewohner.

Näheres Börsestraße 10.

**Gesucht**

für die Vormittagsstunden eine **Frau** für häusliche Arbeiten.

**Frau Ipsen,** Roonstr.

Ein gut **möbl. Zimmer** mit Schlafstube ist an einen Herrn per 1. Mai zu vermietzen.

Ostfriesenstraße 32, Lothringen.

**Gesucht**

auf sofort ein **Mädchen** zur Aushülfe bis zum 1. Mai cr.

Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

**Zu verkaufen**

2 **Schweine** zum Weitersfüttern. Wilhelmshavenerstr. 11, Belfort.

## Zeichen-Coats

(Muschgröße)

empfehlen ab Lager 80 Pfg., frei in das Haus 90 Pfg. pro 100 Pfd., also nicht hektoliter, welcher nur 80 Pfd. wiegt.

E. Schultze.

## Malerfarben,

streichfertig, in Del gerieben und trocken, **Fließfärbes Firnis, Sikkativ, Terpentinöl, Lacke, Bronzen, Kitt,** sowie

## Malerpinsel

in den verschiedenen Gattungen, empfiehlt

C. J. Behrends.

## Bergmann's

## Originaltheerschweifelseife

von Bergmann u. Co., Frankfurt a. M.

Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen, Finnen etc. Vorrätig: Stück 50 Pf. bei **Gebr. Dirks.**

## Sophas und Matratzen

empfehlen billig

S. A. Reiners, Tapezier, Bant, Adolfsstr. 14.

Reparaturen derselben werden schnell und billig ausgeführt.

## Amerikanische

## Glanz-

## Stärke

von **Fritz Schulz jun., Leipzig** ist wegen hervorragender Güte und Billigkeit Jedem zu empfehlen. Ueberall vorrätig. à Packet 20 Pfg.

## Gesucht

zum 1. Mai ein kleines, ordentliches **Mädchen** für häusliche Arbeiten.

Näh. in der Exp. d. Bl.

## Gesucht

zum 1. Mai ein **Mädchen** von 15 bis 16 Jahren für einen kleinen Haushalt.

Mantuffelstraße Nr. 3, 1 Tr. links.

## Zu vermieten

1 großes, gut möbl. **Zimmer** nebst Schlafkammer für 1 oder 2 Herren. Kaiserstraße 3.

## Zu vermieten

Umstände halber zum 1. Mai eine **Oberwohnung**. Mietpreis 126 Mk.

B. Blome, Sedan.

## Gesucht

ein möbl. **Zimmer** im Elsaß. Offerten unter F. M. befördert die Exp. d. Bl.

## Zu vermieten

eine möbl. **Stube** nebst Schlafstube.

Dorfriesenstr. 31, Rothringen.

## Gesucht

ein anständiges **Mädchen** von 14 bis 15 Jahren für die Tagesstunden. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

## Gesucht

ein tüchtiger **Bäckergeselle**, der selbstständig arbeiten kann. Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

## Zu verkaufen

eine gut erhaltene **Sobelbank**. Tonndiek 104, oben.

## Gardinen, Portieren und

## Rouleaux-Stoffe

Rouleauxspitzen und Franzen, Gardinenhalter etc. etc.

empfehlen

Bismarckstr. 10. **Georg Reich.**

Einem verehrlichen Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich mit dem heutigen Tage als



## Uhrmacher



in dem Hause des **Hrn. N. Albers**, Bismarckstr. 62 etabliert habe.

Es wird mein Bestreben sein, nur gute Waare zu billigen Preisen zu liefern. Um geneigten Zuspruch bittet

## August Jacobs, Uhrmacher.

Reparaturen werden unter Garantie gut und dauerhaft ausgeführt. D. D.

Mein Lager von

**Altdutschen, Majolika-, Porzellan- und Beguß-Kachelöfen, Kachel-Heerden, eisernen Ofen, Koch-Maschinen, Röhren und Kofen, Grudeherden und Ofen** halte bestens empfohlen.

Reichhaltiges Lager schlesischen, sächsischen und hannoverschen **irdenen Geschirres**, als: Schüsseln, Kochtöpfe, Kuchenformen, Milchsieber u. s. w. u. s. w., en gros, en detail.

**Permanente Collectiv-Ausstellung!** Ofensetzen, Ofenreparaturen, Reinigen von Ofen und Koch-Maschinen prompt und billig!

## F. Lütke, Töpfermeister, Kaiserstraße 2.

Soeben empfang ich per Schiff „Steinhausen“, Capt. Osterthun, eine Ladung

## Prima Lochgelly-Kohlen.

Ich empfehle hiervon die Last (4000 Pfd.) frei vor's Haus zu Mk. 38,00 und bitte um geneigte Bestellungen.

## H. Menken, Kopperhörn.

## Billigste Lotterie-Offerte.

Casseler St. Martin: Hptg. 100000 Mk., Zh. 25/5, Loos 10 Mk., Lst. 50 Pf. Ulmer Dombau: Hauptgw. 75000 Mark, Zieh. 27/4, Loos 3 Mark, Liste 20 Pf. Rothe Kreuz: Hauptgw. 30000 Mk., Ziehung 27/4, Loos 1 Mk., Liste 20 Pfg. Alle 3 Loose zusammen mit amtlichen Listen franco 14 1/2 Mk. Geldgewinne der Marienburger und Ulmer Lotterie zahle sofort baar aus. A. Fuhse, Mülheim, (Ruhr), Cassel und Berlin W., Friedrichstrasse 79.

## Das Puz-Geschäft von H. Lüschen

Bismarckstraße 56a

empfehlen in großer Auswahl bei billigster Preisstellung garnirte und ungarirte

**Damen- und Mädchen-Hüte, Knabenhüte, Bänder, Blumen, Federn, Rüschen, Spitzen, Blonden,** sowie sämtliche Puzartikel. Garnirte Hüte sind stets in großer Auswahl vorrätig.

Empfang soeben eine Schiffsladung

## prima schottischer Lochgelly-Kohlen

und empfehle dieselben pr. Last (4000 Pfd.) zu Mk. 38,00 frei vor's Haus. Bestellungen erbeten.

## E. Seeliger, Bismarckstr. 13.

NB. Das Schiff löst an der Schwimmbrücke.

## Ernst Schaefer,

## Zahnartistisches Institut,

Roonstraße 16a,

empfehlen sich zum Einsetzen künstl. Zähne, Plomben, Zahnoperationen etc. etc. Sprechstunden: Vorm. 8-1 Uhr, Nachm. 3-7 Uhr.

Für Knaben von 5 bis 10 Jahren habe ich eine **Barthie**

## Anzüge

gekauft, welche ich für jeden annehmbaren Preis wieder losschlage.

Cohn, Altestraße 5.

## Gummiartikel

jeglicher Art, empfiehlt und versendet in bekannter Güte **G. Kroening, Magdeburg**, Vertreter nur besten ergl. und franzöf. Fabrikats. Neuesten Catalog versende gratis gegen Erstattung des Portos von 10, resp. 20 Pfg.

## Strohüte

zum Waschen, Färben und Umnähen nach den neuesten Facons, nehm entgegen.

H. Lüschen.

## Nr. 16

der „**Deutschen Reichs-Fecht-Zeitung**“ ist angekommen und abzuholen in der Expedition des Wilhelmshavener Tageblattes.

Ziehung 27. bis 29. April.

Ulmer Dombau-

## Geld-Lotterie.

3435 Paar-Gewinne von

**Mk. 350,000**

aus: 75,000, 30,000, 10,000 etc

Loose à 3 1/2 Mk., 3 Loose

10 Mk., 10 Loose 33 Mk.

versendet das Bankgeschäft

**E. Calmann, Hamburg,**

Neuerwall 92.

Nie dagewesene Billigkeit.

**Brockhaus** größtes Conversations-Lexikon, 8. Auflage, vollständig von A-Z in 12 großen, starken Bänden gebunden, statt Ladenpreis 70 Mk. antiquarisch für nur 12 Mark 50 Pfg.

Jedes Exemplar wiegt ca. 25 Pfd., und liefert das vollständige Exemplar für nur 14 Mk. direkt **frankirt** in 3 Postpaketen gegen Beifügung oder Nachnahme des Betrages nach ganz Deutschland und Oesterreich.

Die Aufträge werden sofort expedirt von der Export-Buchhandlung

**J. D. Pollack, Hamburg.** (Im eigenen Hause, Gänsmarkt 30 und 31.)

## Ein Kastenwagen mit Deckel

auf Federn gehend und mit Verschluss, wird sofort zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp.

## Zu verkaufen

## 1 fetter Stier.

Näheres bei

**Wilh. Reiners, Sengwarden.**

## Eine gut möblierte Stube und Kammer

in der Nähe des Gymnasiums zu mieten gesucht.

Gefl. Offerten an die Exp. d. Bl.

**Mause- und Rattenvillen**, nur für Nageltiere tödlich, dem Menschen unschädlich, giftfrei, Ersola sicher, 50 Pf., bei **Rich. Lehmann**, Bismarckstraße und **W. Hegeler**, Marktstraße.

Zu vermieten.

Die bisher von dem Schiffbauingenieur **Hrn. Giese** benutzte Wohnung ist vom 1. Mai an anderweitig zu vermieten. Friedrichstr. 3.

**G. Fruchting.**

## Gesucht

zum 1. Mai ein **Dienstmädchen** und ein **Kindermädchen**, letzteres für die Tagesstunden. Zu erfragen in der Exp.

## Bürgerverein Wilhelmshav. II. Bezirk.

Mittwoch, den 21. April, Abends 8 1/2 Uhr:

## Bersammlung

im Lokal des **Hrn. W. Wegener**. Der Vorstand.

## Bersammlung

des **Verbandes deutscher Zimmerleute**, Lokal-Verband Wilhelmshaven,

am

**Mittwoch, 21. April cr., Abends 8 Uhr,**

bei **Herrn Gastwirth Kuper** in Kopperhörn.

Tages-Ordnung:

- 1) Aufnahme neuer Mitglieder und Hebung der Beiträge.
  - 2) Verschiedenes.
- Rückständige Beiträge sind bis dahin zu entrichten.
- Der Vorstand.

## Sengwarder

## Viehversicherung.

## General-Versammlung

obiger Versicherung am **Osternmontag, den 26. April d. J., Nachm. 3 Uhr**, in **Sillers** Gasthause zu Inhauserfel, wozu sämtliche Mitglieder mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Nichterscheinen den allgemein gefaßten Beschlüssen mit beitreten.

Tages-Ordnung:

- 1) Rechnungsablage pro Mai 1886 bis 1886.
  - 2) Neuwahl resp. Ergänzung des Vorstandes.
  - 3) Beratung über die Aufhebung resp. Verflinerung und Fortbestehen der ged. Vers. in ihrem jetzigen Zustande.
- Inhauserfel, im April 1886.
- J. S. Sillers,**  
Buchführer d. r. Senaw. Viehverf.

## Wer Schlagfluss fürchtet

oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „**Ueber Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung**“, 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt **Rom. Weissmann** in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco, beziehen.

## Gutes Logis

für anständige junge Leute zu vermieten.

Bismarckstr. 55a, Thür 2.

## Codes-Anzeige.

Heute früh 4 1/2 Uhr entschließ nach längerem Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

## Frau verw. Lübben

geb. **Siem**

im Alter von 71 Jahren, was wir Freunden und Bekannten, um stille Teilnahme bittend, hiemit anzeigen.

## W. S. Swers nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet **Mittwoch** Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Dorfriesenstr. 7, aus statt.

## Statt besonderer Anzeige.

Gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr entschließ sanft und ruhig nach kurzer, bestiger Krankheit mein lieber Mann und unsrer Kinder treusorgender Vater, der Landwirth

## Th. E. Garlichs

im 49. Lebensjahre, was wir hiermit Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme zur Anzeige bringen.

## Die trauernd. Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am **Samstag**, Nachm. 3 Uhr, auf dem Friedhof zu Neuende statt.